Interkulturelles Lernen mit Kinderbüchern

Eine Literaturanalyse zur Unterstützung interkulturellen Lernens in der Kita

Miriam Morgan, Anne Antrup, Nadine Hambrecht, Sarah Köksal, Julia Mittermüller, Verena Schmid, Sapir von Abel

© Robert Kneschke / Fotolia

Ein Projekt von Studierenden des Master-Studienganges „Interkulturelle Kommunikation“ der Ludwig-Maximilians-Universität München unter Leitung von Dr. Miriam Morgan

2018

Inhalt

Vorwort iii

Teil 1: Interkulturelles Lernen in der Kita 4

Teil 2: Kinderliteratur zum interkulturellen Lernen 7

Sooo viele Kinder 7

Fabers Schatz 8

Erstaunliche Grace 9

Der Rabe der anders war 10

Am Tag, als Saída zu uns kam 11

Nelly und die Berlinchen - Rettung auf dem Spielplatz 12

Mit 80 Kindern um die Welt – So leben Kinder anderswo: bunte Geschichten, Lieder und Spielaktionen 13

Teil 3: Weiterführende Literatur 15

Vorwort

Dieses Büchlein entstand im Rahmen des Seminars „Interkulturalität in pädagogischen Handlungsfeldern“ am Institut für Interkulturelle Kommunikation der Ludwig-Maximilians-Universität München. Es wurde von sieben Studentinnen sowie ihrer Dozentin zusammengestellt. Das Projekt ist zudem eingebettet in die Arbeit der interdisziplinären Forschungsgruppe zum Thema „Interkulturelle Kompetenz: Theorie, Praxis und Kritik“, die am Institut für Interkulturelle Kommunikation angesiedelt ist. Ziel des Projekts war es, pädagogische Fachkräfte darin zu unterstützen, interkulturelles Lernen im Kita-Alltag umzusetzen. Kinderbücher stellen dabei ein mögliches Hilfsmittel dar.

Das Büchlein ist in drei Teile untergliedert. In Teil 1 finden Sie einige (bewusst kurz gehaltene) Hinweise, worum es beim interkulturellen Lernen geht und welche Fallen es in der praktischen Umsetzung zu meiden gilt. Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit diese zu lesen.

In Teil 2 finden Sie die Bewertungen der von uns untersuchten Bücher. Im Vorfeld haben wir einige Kinderbücher durchforstet. Dabei mussten wir leider feststellen, dass sehr viele Bücher zum interkulturellen Lernen stark von Klischees geprägt sind oder andere problematische Inhalte enthalten. Aufgeführt finden Sie nun einige grundsätzlich empfehlenswerte Bücher, aber auch ein Beispiel, bei dem wir große Schwierigkeiten sehen. Mit der Besprechung des problematischen Beispiels hoffen wir, Ihren Blick dafür zu schärfen, worauf Sie bei der Auswahl von Kinderbüchern achten sollten.

Teil 3 enthält eine Liste weiterführender Literatur.

Nun wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit und hoffen, Sie mit dieser Zusammenstellung dabei ein wenig unterstützen zu können. Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich gerne an: miriam.morgan@ikk.lmu.de.

Miriam Morgan

Teil 1: Interkulturelles Lernen in der Kita

„Interkulturelles Lernen“ und „interkulturelle Kompetenz“ sind für Kinder, die in unserer multikulturellen und globalisierten Welt aufwachsen, wichtige Erziehungsziele (vgl. der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan 2012: 6, 21, 129ff.) In der Praxis stellt sich dabei insbesondere die Frage, was konkret getan werden kann um interkulturelles Lernen in der Kita zu fördern. Im Folgenden möchte ich einen kurzen Einblick geben, was mit interkulturellem Lernen gemeint ist und was bei seiner Vermittlung dringend beachtet werden sollte.

Was meint interkulturelles Lernen in der Kita?

Allgemein wird interkulturelle Kompetenz definiert als „die Fähigkeit, effektiv und angemessen in interkulturellen Situationen zu kommunizieren.“ (Deardorff 2006: 15) In Bezug auf Kita-Kinder ist diese Definition jedoch wenig hilfreich. **Ziel interkulturellen Lernens in der Kita muss vielmehr sein, dass die Kinder kulturelle Vielfalt als Normalität begreifen**. Ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, möchte ich fünf Bildungsziele hervorheben, die in diesem Zusammenhang besonders wichtig sind:

1. **Offenheit** für „Fremdes“, **Wertschätzung** von Vielfalt und **Nicht-Bewertung** von „Andersheit“
2. **Wissen über die Vielfalt des menschlichen Lebens,** d.h. sich darüber bewusst zu sein, dass es mehr als eine „Normalität“ gibt in Bezug auf Rollenverteilungen, Sprache, Kommunikationsstile, Kleidung, Ernährung, sozialem Umgang, Alltagsgestaltung und vielem mehr
3. **Ambiguitätstoleranz**, d.h. beispielsweise zu akzeptieren, dass es manchmal mehr als ein „richtig“ gibt, etwa wenn es in einer Familie „richtig“ ist, mit den Händen zu essen, während es in einer anderen Familie nicht „richtig“ ist
4. Wissen über **Mehrfach-Identitäten**, d.h. ein Bewusstsein darüber, dass ein Kind (Mensch) nicht entweder deutsch oder z.B. ägyptisch sein kann, sondern durchaus beides gleichzeitig. Dies ist genauso möglich, wie sich ein Kind auch der Kita XY, seiner Familie und einem bestimmten Sportverein zugehörig fühlen kann.
5. Eine bestimmte Kommunikations- und **Fragefähigkeit**, die auf einem Bewusstsein für Vielfalt gründet, d.h. dass die Kinder lernen, offen zu fragen, wie Dinge bei anderen gehandhabt werden, ohne davon auszugehen, dass das, was sie selbst als normal und richtig empfinden auch das ist, was für das andere Kind oder deren Familie normal und richtig ist.

Grundvoraussetzung interkulturellen Lernens in der Kita: Interkulturelle Sensibilität der pädagogischen Fachkräfte

Eine sehr wichtige Voraussetzung für das interkulturelles Lernen von Kindern besteht darin, dass die pädagogischen Fachkräfte selbst für interkulturell sensibilisiert sind. Denn nur wer sich mit seinen eigenen Vorurteilen (Ja, die haben wir alle!) auseinandergesetzt hat und sich der kulturellen Prägung der eigenen Überzeugungen bewusst ist, kann kulturelle Unterschiede im Alltag erkennen und sensibel auf sie eingehen. Geschieht dies nicht, kommt es sehr schnell zur Abwertung „anderer" Überzeugungen und Einstellungen (vgl. Morgan 2006: 299ff.). Eine solche Sensibilität entsteht allerdings nicht von allein, selbst dann nicht wenn die Fachkräfte in einem multikulturellen Umfeld leben. Vielmehr bedarf es entsprechender professioneller Angebote zu diesem Thema in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften.

Wie kann interkulturelles Lernen in der Kita vermittelt werden?

Interkulturelles Lernen bietet große Chancen für alle Beteiligten. Gerade aber bei der praktischen Umsetzung im Kita-Alltag hält es aber auch einige Fettnäpfchen bereit. Um Ihnen zu helfen, diese erfolgreich zu umgehen, möchte ich Ihnen drei Gedankenanstöße zu diesem (eigentlich sehr komplexen) Thema mit auf den Weg geben.

Kulturelle Vielfalt auf der Welt
<u>oder</u> kulturelle Vielfalt im Alltag der Kinder

Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Ansatzpunkte für interkulturelles Lernens. Eine Möglichkeit ist es, den Kindern die kulturelle Vielfalt nahe zu bringen, die in den verschiedenen Ländern und Regionen der Welt zu finden ist. Eine andere Möglichkeit ist es, am konkreten Alltag der Kinder und der dort vorhandenen kulturellen Vielfalt anzuknüpfen.

Beide Möglichkeiten können dazu dienen, den Kindern kulturelle Vielfalt nahezubringen. Allerdings sollte beachtet werden, dass es sich es sich dennoch um zwei verschiedene Ansätze handelt und die beiden möglichst nicht vermischt werden sollten. Das heißt, **Leben und Kultur von Menschen in anderen Ländern sollte auf keinen Fall mit den Lebenssituationen von Kindern in der Einrichtung gleichgesetzt werden**, auch wenn deren Eltern aus diesem Land stammen oder sie selbst dort geboren sind. Es sollte also verhindert werden, dass in der Kita etwa das Land China durchgenommen wird und die Kinder daraufhin davon ausgehen, dass Wei, deren Eltern aus China nach Deutschland gekommen sind, genau so ist, wie es das Landesporträt vorgibt.

Wichtiger noch als die Thematisierung der kulturellen Vielfalt auf der Welt ist es, den Kindern in der Kita beizubringen, sich der kulturellen Vielfalt in ihrer eigenen Lebenswelt bewusst zu sein, diese als Normalität wahrzunehmen und kompetent mit ihr umzugehen. Dies geschieht am besten, in dem die damit verbundenen Bildungsziele in den Alltag einbezogen werden (vgl. den nächsten Punkt). Dabei bietet es sich an, Vielfalt, die durch Migration entstanden ist (z.B. Sprache, Aussehen, Kultur im engeren Sinne) gemeinsam mit anderen Ursachen von Vielfalt (wie etwa Geschlecht, geistige- und körperliche Fähigkeiten oder Religion) gemeinsam zu beachten. Denn das Ziel ist es ja,

dass die Kindern mit einem Bewusstsein aufwachsen, in dem Vielfalt etwas ganz normales ist. Dies können sie anhand von allen „Arten“ von Vielfalt lernen.

Direkte oder indirekte Vermittlung interkulturellen Lernens

Kulturelle Vielfalt kann sehr direkt thematisiert werden. Dies geschieht etwa bei der Durchführung von Projekten zum Leben von Menschen in/aus verschiedenen Ländern (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan: 137ff.). **Vor allem bei der Thematisierung kultureller Vielfalt innerhalb der deutschen Geellschaft und damit der eigenen Lebenswelt der Kinder, ist es aber meist besser, interkulturelles Lernen indirekt zu vermitteln.** Das heißt, die pädagogischen Fachkräfte sind sich der Ziele interkulturellen Lernens bewusst und lassen sie im Kita-Alltag einfließen ohne dass die Kinder überhaupt merken, dass es gerade um interkulturelles Lernen geht.

Beispielsweise können den Kindern mithilfe von Geschichten, Spielsachen, Liedern und Gesprächen quasi „nebenbei“ Beispiele von einzelnen Kindern oder Familien nahe gebracht werden, die kulturelle Vielfalt widerspiegeln. Dabei muss jedoch darauf geachtet werden, dass realistische Beispiele und keine Klischee-Bilder vermittelt werden.

Nur oberflächliche Aspekte kultureller Vielfalt
oder alle Ebenen kultureller Vielfalt

Kultur umfasst sowohl sichtbare Aspekte (z.B. Essen, Sprache, Schrift, religiöse Symbole, Feste etc.) als auch unsichtbare Aspekte (Werte, Arten nonverbaler Kommunikation, Verständnis von Familie, Freundschaft oder dem Verhältnis von Erwachsenen und Kindern etc.). Gerade bei jungen Kindern ist die Versuchung groß, sich auf die leichter greifbaren, sichtbaren Aspekte von Kultur zu beschränken. Diese stellen jedoch nur einen kleinen Ausschnitt von Kultur dar. **Es sollte jedoch unbedingt darauf geachtet werden, dass die Thematisierung kultureller Vielfalt nicht auf diese oberflächlichen Aspekte beschränkt bleibt**. Die Thematisierung nicht sichtbarer Aspekte von kultureller Vielfalt erscheint auf den ersten Blick sehr schwierig, ist aber gerade indirekt (s.o.) durchaus möglich. Eine Möglichkeit besteht in den in dieser Handreichung thematisierten Büchern.

Miriam Morgan

Quellenangaben:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsintstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2012. Verfügbar unter: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf

Deardorff, Darla K. 2006. *Policy Paper zur Interkulturellen Kompetenz*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Morgan, Miriam 2006: Erziehungspartnerschaft und Erziehungsdivergenzen: Die Bedeutung divergierender Konzepte von Erzieherinnen und Migranteneltern. Wiesbaden: Springer VS.

Teil 2: Kinderliteratur zum interkulturellen Lernen

Sooo viele Kinder

Literaturangabe: Text und Idee von Ursula Enders & Ulfert Boehme, Bilder von Dorothee Wolters, 1999 Beltz Verlag, Weinheim und Basel Programm Anrich, Weinheim.

Inhalt: Sooo viele Kinder ist ein Such- und Wimmelbuch. In sieben Szenarien (vom Kindergarten bis zum Zeltplatz) zeigt das Bilderbuch Kinder beim Spielen und Streiten, Klettern und Schwimmen, Lachen und Tanzen und stellt so ganz natürliche Alltagssituationen dar. Körperhaltung und Mimik der Kinder drücken die Vielfalt des emotionalen Erlebens von Mädchen und Jungen aus: Freude, Trauer, Begeisterung, Wut, Nachdenklichkeit, Angst oder Genuss. Zudem werden auf ganz natürliche Weise Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund oder körperlichen Beeinträchtigungen abgebildet.

Themen: Vielfalt als Normalität

Weitere Themen: Alltägliche Situationen im Leben von Kindern, Gefühle und Emotionen, Multikulturalität, Inklusion, Stereotype

Eignung für interkulturelles Lernen

- ✓ Trägt zum Abbau von Stereotypen gegenüber verschiedener Gruppen bei:
  - Männerrolle (z.B. Mann versorgt krankes Kind, Mann ist zu Hause und kümmert sich um die Kinder, Mann als Erzieher im Kindergarten)
  - Mädchenrolle (z.B. Mädchen fährt Skateboard, Mädchen ärgert Jungs)
  - Jungenrolle (z.B. Junge ist als Schmetterling verkleidet)
- ✓ Vermittelt implizit Vielfalt und Normalität durch die Darstellung von Kindern und Personen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergrund, körperlichen Beeinträchtigungen (z.B. Rollstuhl, Blindheit, Kind mit nur einem Arm) und mit unterschiedlichen Namen (z.B. Selda, Seval, Donald, Massimo, Gülseli)
- ✓ Spricht verschiedene Diversity Dimensionen an wie Alter (jüngere und ältere Kinder, Erwachsene, versch. Generationen), Geschlecht, ethnische Herkunft, körperliche Beeinträchtigungen und Religionszugehörigkeit
- ✓ Stärken: bekannte Alltagssituation, Andersheit als Normalität, jedes Kind kann sich wiederfinden, jedes Mal können neue Geschichten erzählt und neue Aspekte thematisiert werden, viel zu entdecken
- ✓ Ziel ist es Vielfalt als Normalität darzustellen und gängige Stereotypen abzubauen

Schwächen

- Eine stereotype Darstellungen findet sich jedoch - bei der Szene auf dem Campingplatz sitzt im linken Teil des Buchs ein Mann vor seinem Wohnmobil bekleidet mit einem Feinripp-Unterhemd, Adiletten, Socken und Halskettchen, zudem trinkt er Dosenbier und hat einen Bauchansatz

- Weitere Kritik:
    - Bezug zu Gewicht oder Größe fehlt
    - Sehr dunkelhäutige Personen fehlen
    - Stärkere Betonung auf Geschlechterneutralität (z.B. Jungs spielen mit „Mädchensachen“) wäre wünschenswert

Nadine Hambrecht

Fabers Schatz

Literaturangabe: Cornelia Funke, Bilder von Susanne Göhlich 2016: Fabers Schatz. Aladin-Verlag.

Inhalt: Faber bekommt von seinem Opa einen angeblich fliegenden Teppich geschenkt. Faber macht sich auf den Weg zum Hambuger Hafen, wo Kinder und Erwachsene verschiedener Herkünfte aufhalten. Aber niemand kann die Schnörkel auf dem Teppich entziffern. Als Faber enttäuscht und allein auf dem Teppich sitzt, steht plötzlich ein Mädchen mit schwarzem Haar und seltsamen Kleidern neben ihm. Sie spricht eine Faber unbekannte Sprache. Doch der Teppich gehorcht ihren Worten und so fliegen die beiden Kinder über die Stadt und dann zu verschiedenen Orte der Welt. Während sie fliegen, bringen sie einander die jeweils andere Sprache bei.

Themen: kulturelle Vielfalt als Normalität in Deutschland, Mehrsprachigkeit, Neugier und Wertschätzung von Vielfalt auf der Welt, Freundschaft

Eignung für interkulturelles Lernen

- ✓ Zeichnet kulturelle Vielfalt als Normalität in Deutschland, denn Faber und Shaima leben beide in Deutschland. Auch Fabers Nachbar Kamil, dessen Mutter aus Marokko stammt und weitere Kinder unterschiedlichen Aussehens und mit unterschiedlichen Familiensprachen werden erwähnt.
- ✓ Vermittelt Wertschätzung von und Neugier auf verschiedene Sprachen: keine der beiden Sprachen wird als wichtiger oder der anderen überlegen dargestellt. Faber und Shaima haben große Freude daran, die neuen Sprachen zu lernen.
- ✓ Bringt auch das Thema „Flucht“ mit ein: Als die beiden Kinder einander die jeweiligen Worte für „Zuhause“ beibringen wird Shaima traurig und verbietet dem Teppich jemals dorthin zu fliegen. Das Thema wird im Buch nicht vertieft, es kann mit den Kindern näher besprochen werden oder auch nicht.
- ✓ Ein weiterer Ansatzpunkt, der mit den Kindern besprochen werden kann: Da der fliegende Teppich aus Damaskus stammt, sucht Faber Hilfe bei seinem Freund Kamil. „Kamils Mutter kam aus Marokko. Das war nicht weit weg von Damaskus. Jedenfalls auf dem Globus.“ Gemeinsam mit den Kindern kann gemeinsam nachgeschaut werden, wie weit die beiden Orte tatsächlich von einander entfernt sind

Schwächen

- Durch einige Bemerkungen wird das Merkmal „Hautfarbe“ sehr stark (zu stark) hervorgehoben: Opa erklärt z.B. „Alle Farben, von Milch bis Bitterschokolade. So bunt ist die Welt!“ Auch später wird geschrieben „Sie sahen die wunderbarsten Tiere auf ihrer Reise. Und Menschen in allen Hautfarben!“ → Die Hautfarbe ist lediglich eines von zahlreichen Merkmalen, durch die sich Menschen unterscheiden. Es ist nicht aussagekräftiger als Augen- oder Haarfarbe. Es sollte daher nicht übermäßig hervorgehoben werden. Zudem wird der Vergleich dunkler Hautfarben mit Schokolade von Betroffenen oft negativ aufgenommen.
- „Ein paar Kinder spielten Fußball […]. Sogar ein Mädchen war dabei. Obwohl Papa immer sagte, die können nicht Fußball spielen“ → Hier wird vermutlich versucht, das Vorurteil zu entkräften, dass Mädchen nicht Fußball spielen könnten. Besser wäre es, ganz selbstverständlich zu erwähnen, dass Mädchen und Jungen dort Fußball spielten, ohne dieses Vorurteil (das kleinere Kinder dadurch vermutlich erst lernen) so direkt zu nennen. Mögliche Lösung: Einfach vorlesen: „Ein paar Mädchen und Jungen spielten Fußball" und den übrigen Text weglassen).

Miriam Morgan

Erstaunliche Grace

Literaturangabe: Mary Hoffmann, Illstrationen von Caroline Binch 1991: Erstaunliche Grace, Alibaba Verlag.

Inhalt : Grace ist ein junges Mädchen mit viel Fantasie. Sie hört gerne Geschichten und spielt dann die Held*innen nach. Als es in der Schule darum geht, Peter Pan aufzuführen will Grace unbedingt die Hauptrolle spielen. Doch sie ist nicht die Einzige. Die anderen Kinder sagen ihr, dass sie die Rolle nicht spielen kann da sie ein Mädchen und schwarz sei. Die Lehrerin bittet um ein Vorspiel, um die Auswahl des Peter Pans treffen zu können. Zu Hause erzählt Grace ihrer Familie von dem Vorfall, diese meinen dass man alles sein kann, wenn man es nur genug will. Durch die Hilfe ihrer Großmutter wird Grace in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und wird beim Vorspiel dann für die Rolle des Peter Pans ausgewählt, welche sie auch perfekt spielt.

Themen : Genderthemen (Rollenverteilung), Ausgrenzung/Diskriminierung, Empowerment

Eignung für interkulturelles Lernen

- ✓ Ermutigt Kinder, die diskriminiert werden (weil sie Schwarz sind, Mädchen, dick, Jungen,…), sich nicht entmutigen zu lassen
- ✓ Zeigt, dass Helden nicht immer männlich und weiß sein müssen
- ✓ Zeigt auch, dass man nicht nach dem Äußeren beurteilen sollte, was jemand kann bzw. dass es nicht darum geht wie jemand aussieht sondern wie jemand ist
- ✓ Weibliche Perspektive
- ✓ Nähe zur Realität – wie im echten Leben

Schwächen

- Vorurteile werden möglicherweise verstärkt oder erst geweckt (Kinder werden möglicherweise erst auf die Idee gebracht, dass ein Schwarzes Mädchen nicht Peter Pan spielen dürfe) bzw. Gründe für Ausgrenzung (etwa als Mädchen, das eine Jungenrolle spielen will), werden bestätigt
- Eher für ältere Kinder geeignet
- Schade, dass das Mädchen nur die Heldin in einer Rolle spielt und nicht „einfach“ die Heldin der Geschichte ist

Anne Antrup

Der Rabe der anders war

Literaturangabe: Edith Schreiber-Wicke, Carola Holland 1994: Der Rabe der anders war. Thienemanns.

Inhalt: Ein bunter Rabe muss eines Tages seinen Schwarm verlassen, weil die anderen Raben denken, dass er mit seinem bunten Gefieder die Aufmerksamkeit der Jäger auf sich zieht. So fliegt er von einem Vogelschwarm zum nächsten, sucht im Wald und auf hoher See ein neues Zuhause bei anderen Vögeln, doch überall wird er mit fadenscheinigen Begründungen abgewiesen. Bis er schließlich wieder neben seinen Rabenfreunden aufwacht und bemerkt, dass alles nur ein böser Traum war.

Themen: Rassismus, Ausgrenzung, Gruppenzugehörigkeit, Toleranz und Wertschätzung von Andersheit

Eignung für interkulturelles Lernen

- ✓ Eignet sich für Gruppen, in denen einzelne Kinder (z.B. aufgrund äußerer Merkmale) von anderen ausgegrenzt werden oder sich nicht richtig in die Gemeinschaft der Kinder aufgenommen fühlen.
- ✓ Spricht das Thema „Anderssein“ mit dem bunten Raben auf abstrakte Weise an und kann deshalb für viele Situationen verwendet werden (Ausgrenzung aufgrund von Aussehen, Sprache, Verhalten, Beeinträchtigung,…). Auch stereotype Zuschreibungen werden so vermieden.
- ✓ Lädt sehr zum Mitfühlen ein und fördert die Empathiefähigkeit: Die Kinder können sich in den Rollen wiederfinden und sich mit dem bunten Raben und den anderen Tieren identifizieren. Ausgegrenzte Kinder fühlen sich nicht allein mit der Situation und alle Kinder verstehen, was Ausgrenzung bewirkt.
- ✓ Betont wie wichtig „Dazugehören“ und der Zusammenhalt in der Gruppe ist.
- ✓ Der bunte Rabe muss nichts leisten oder sich beweisen, um am Ende wieder aufgenommen zu werden, sondern er wird einfach ganz selbstverständlich von den anderen integriert.
- ✓ Beschreibt die abweisenden Reaktionen der anderen Vogelschwärme und die Gedanken des bunten Rabens sehr realistisch (Rückzug, Flucht, Sündenbockverhalten, „Das Boot ist voll“-Rhetorik,…), sodass man Parallelen zur Migrationsgesellschaft ziehen kann.

Schwächen

- Die Geschichte ist sehr traurig und sollte nicht ohne gegebenen Anlass gelesen werden. Sie ist nicht unbedingt zum interkulturellen Kompetenzerwerb im Voraus geeignet und auch eher für ältere Kinder.
- Die Möwen sagen zum bunten Raben, dass sie „der **edlen Rasse** der Silbrigen angehören". Den Ausdruck könnte man beispielsweise ersetzen durch „den **schönen Silbervögeln** angehören", um rechtsextreme Rassenideologie zu vermeiden. Ebenso später, als der Rabe erwidert „ich dachte **edel [schön]** ist man innen".
- Die Spatzen sind in der Geschichte sehr aggressiv und angriffslustig und tragen dazu einen grünen Irokesenschnitt, sodass leicht die Assoziation „Punk = gewalttätig" entsteht. Ein Stereotyp, das man vermeiden hätte können.

Julia Mittermüller

Am Tag, als Saída zu uns kam

Literaturangabe: Susana Gómez Redondo, Illustrationen von Sonja Wimmer, 2016: Am Tag, als Saída zu uns kam. Peter Hammer Verlag GmbH.

Inhalt: Als Saida ankam, hatte sie keine Wörter. Das Mädchen, das ihre Freundin sein wollte, begann, nach Saidas Wörtern zu forschen. Sie suchte unter den Tischen und zwischen Buntstiften, in Manteltaschen und Heften… Ein poetisches Bilderbuch über die Begegnung zweier Kinder aus verschiedenen Kulturen und über das Glück, die Wörter und Farben einer fremden Welt zu entdecken.

Themen: kulturelle Vielfalt als Normalität in Deutschland, Mehrsprachigkeit, Willkommenskultur, Neugier und Wertschätzung von Vielfalt, interkulturelles Lernen, Toleranz, Rassismus, Flucht/ Migration, Freundschaft, Empathie/Mitgefühl

Eignung für interkulturelles Lernen

- ✓ Vermittelt Neugier und Wertschätzung auf die Vielfalt von Sprachen: keine der beiden Sprachen wird als wichtiger oder der anderen überlegen dargestellt. Saída und das Mädchen, das ihre Freundin werden möchte, haben große Freude daran, die neuen Sprachen gemeinsam zu erlernen.
- ✓ Thematisiert das Thema „Flucht", „Willkommenskultur" sowie „Vielfalt als Normalität in Deutschland", indem das Mädchen, das Saídas Freundin sein möchte, Saída nichts mehr wünscht als einen warmen und behüteten Ort, an welchem sie sich wie zuhause fühlen kann: „Mit dem Finger malte ich ihr ein Willkommensschild in den Schnee. Es sollte warm wie ein Ofen und weich wie ein Kissen sein."
- ✓ Zeigt ganz selbstverständlich, dass Herkunft oder Sprache keine Hürde für Freundschaft darstellen, denn die beiden Mädchen entwickeln eine innige Freundschaft, ganz gleich woher sie kommen, von welcher Kultur sie geprägt worden sind und welche Sprachen sie sprechen.

Das Buch endet mit dem Gedanken des blonden Mädchens: „Und ich glaube, dass Saída und ich dann das Wort ´grenze´ über Bord werfen“

Stärken

- Die Geschichte hebt eine sehr unvoreingenommene, vorurteilsfreie Einstellung gegenüber kultureller Vielfalt hervor. Das Mädchen, das Saídas Freundin sein möchte, lebt eine positive Einstellung zu fremden Kulturen, ist offen dafür über den Tellerrand hinauszublicken, den eigenen Horizont zu erweitern und die Welt aus anderen Perspektiven (Wörtern) zu betrachten.
- Emotionen und Gefühle kennen in dieser Geschichte keine Grenzen und lassen eine interkulturelle Freundschaft zwischen den zwei Mädchen entstehen. Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung prägen die Freundschaft, sodass von Ängstlichkeit vor dem Unbekannten nicht die Rede ist.
- Mit Hilfe der Illustrationen ist es möglich spielerisch arabische Wörter zu lernen.
- Außerdem vermittelt das Buch, welch große Ressource Kultur für jeden Einzelnen sein kann und dass man immer voneinander und miteinander lernen kann.

Schwächen

- Der Blickwinkel ist von deutscher Seite aus, von der Aufnahmegesellschaft, Saídas Perspektive bleibt unbekannt
- Klischeehafte Darstellung des Aussehens eines deutschen und eines arabischen Mädchens

Verena Schmid

Nelly und die Berlinchen - Rettung auf dem Spielplatz

Literaturangabe: Karin Beese & Mathilde Rousseau 2016: Nelly und die Berlinchen: Rettung auf dem Spielplatz. Verlag HaWandel.

Inhalt (Klappentext): Nelly ist ein Mädchen aus Berlin mit einem besonderen Talent für lustige Kinderreime. Gemeinsam mit ihren Freundinnen Amina und Hannah erlebt sie die größten Abenteuer. In „Rettung auf dem Spielplatz“ führt ein kleiner Streit unter Geschwistern zu einer echten Teddy- Entführung! Natürlich halten die Berlinchen bei der Befreiung von „Bärchen“ zusammen- doch verläuft diese ganz anders als geplant…

Themen: Vielfalt als Normalität, Empowerment; Freundschaft, Geschwister, Streit/ Konfliktlösung

Eignung für interkulturelles Lernen

- ✓ Nelly, Hannah und Amina sind drei Freundinnen, die sich auf dem Spielplatz gegen Aminas Bruder Samir und seinen Freund verbünden, um Aminas Teddybär zurückzubekommen. Mit ihrer Geschicktheit und ihrem freundschaftlichen Zusammenhalt sind die Mädchen clever genug, um sich den Teddybären zurückzuholen. Alle drei Mädchen kommen aus Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Dies spielt jedoch in der Erzählung keine Rolle,

sondern nur durch die Illustrationen deutlich gemacht. Die Heldin der Geschichte ist Nelly, ein afrodeutsches Mädchen, die aus einer bikulturellen Familie stammt. Die Geschichte wird aus ihrer Perspektive erzählt.

- ✓ Den Leser*innen werden die drei Hauptcharaktere (Nelly, Hannah und Amina) mit Fotos auf der jeweils ersten und letzten Seite des Buches vorgestellt. Darunter auch Fotos ihrer Familien. Alle drei haben unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe (z.B. ist Aminas Mutter mit einem Kopftuch abgebildet) aber auch unterschiedliche Familienformen (Hannahs Mutter ist alleinerziehend).
- ✓ Die Erzählung ist in kurzen Reimen geschrieben, die teilweise etwas holprig und gewollt erscheinen, den Inhalt aber kurz und knapp wiedergeben, so dass auch jüngere Leser*innen den Inhalt gut erfassen können. Die Sprache ist nichtdiskriminierend und vorurteilsfrei.
- ✓ Das Buch ist interkulturell wertvoll, da die Autor*innen ein authentisches Beispiel für eine alltägliche Situation eines Kindes mit diversen Charakteren präsentieren, ohne die unterschiedlichen kulturellen und familiären Gegebenheiten zur treibenden Kraft der Erzählung werden zu lassen. Im Mittelpunkt steht der Zusammenhalt und Freundschaft der Charaktere, unabhängig des Aussehens und der unterschiedlichen Lebensformen der Familien.

Schwächen

- Der Titel des Buches spielt auf den Ort des Geschehens an (Berlinchen), und auf dem Buchdeckel ist der Berliner Fernsehturm zu erkennen. Im Verlauf der Geschichte ist jedoch nicht erkennbar, dass die Geschichte in Berlin situiert ist. Der Titel und der Buchdeckel könnten für Leser*innen, die nicht aus Berlin kommen, möglicherweise Schwierigkeiten bei der Identifikation mit dem Buch geben.
- Die beiden Jungs, die in der Erzählung vorkommen, Aminas Bruder Samir und sein Freund, nehmen einen sehr negativen Part der Geschichte ein, so dass die geschlechterspezifische Aufteilung zwischen Jungs als Angreifer und Mädchen als Opfer betont wird.

Sapir von Abel

Mit 80 Kindern um die Welt – So leben Kinder anderswo: bunte Geschichten, Lieder und Spielaktionen

Literaturangabe: Susanne Steffe 2008: Mit 80 Kindern um die Welt – So leben Kinder anderswo: bunte Geschichten, Lieder und Spielaktionen. Ökotopia Verlag.

Inhalt: In fünf thematisch aufgeteilten Kapiteln (z.B. Familie, Wohnen, Spielen & Lernen etc.) werden Kinder aus verschiedenen Ländern sowie deren Lebenswelten vorgestellt. Die Kinder berichten in der Ich-Form über ihren Alltag und beschreiben ihre Umgebung in kindgerechter Sprache. Die Kapitel beinhalten auch viele Spiele, Lieder, Tänze und Bastelideen mit Bezug auf die vorgestellt Kultur z.B. Henna-Malerei aus Indien, Origami aus Japan, Mosaik-Basteln aus Portugal etc.

Themen: Vielfalt in der Welt, Gemeinsamkeiten von Kindern aus unterschiedlichen Ländern, Information über andere Lebensstile, Freundschaft

Eignung für interkulturelles Lernen

- ✓ Anschaulicher Überblick über andere Lebensformen (vor allem für Europa, Japan, Mongolei aufgrund von weniger stereotypen Darstellungen in diesen Kapiteln)
- ✓ Sehr gut geeignet für spielerisches Lernen, Singen, Tanzen und gemeinsames Basteln – gute Ideenquelle für Aktivitäten.

Schwächen

- Starke Stereotypisierung und Bewertung anderer Kulturen! Andere Wohn- und Familienformen werden teilweise stark negativ beschrieben. Die Erklärungen beruhen dabei auf der Wahrnehmung und Denkweise der deutschen Autorin. Kinder aus dem jeweiligen Land selbst würden viele der beschriebenen Situationen sicher ganz anders beschreiben. Es besteht die Gefahr, dass Kinder durch die oft einseitige Darstellung erst Vorurteile aufbauen.
    - z.B. die Lebensumstände von Michel in Haiti beschreibt die Autorin folgendermaßen: „Die Hütte, in der ich mit meiner Mutter und meinen sechs Geschwistern wohne, sieht auch so aus, als würde sie gleich auseinanderbrechen (...). Wo hier die Toilette ist? Hmm, da musst du ein ganzes Stück laufen, bis zu dieser Holzhütte da hintern – da ist aber einfach nur ein Loch im Boden, drum herum schwirren eine Million Fliegen, und das war's." (S. 46)
    - z.B. über das Mädchen Irina aus Russland wird berichtet: „Meine Eltern arbeiten beide den ganzen Tag. Das macht mich aber gar nicht traurig." (S. 24)
- Teilweise fragwürde Themenwahl für die Altersgruppe 3 -5 Jahre. Sehr komplexe kulturelle Phänomene werden vereinzelt herausgegriffen und anhand weniger Zitate angerissen, aber kaum erklärt. Das Lernziel dahinter ist zudem nicht klar definiert
    - z.B. über die Liebesbeziehung der älteren Schwester im Kapitel „Marokko" wird berichtet: „Sie wollte sich auch gerne alleine mit ihm treffen, aber das hat Papa nicht erlaubt – wegen der Ehre, verstehst du?" (S. 18)

Sarah Köksal

Teil 3: Weiterführende Literatur

Verband binationaler Famimlien und Partnerschaften iaf e.V. NRW (Hrsg.) 2005: WeltkinderSpiele: Interkulturelle Materialien und Ideen für den Alltag mit Kindern.

Wagner, Petra 2013 (Hrsg.): Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Herder.

Prengel, Annedore 2006: Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Morgan, Miriam 2018 (im Druck): Interkulturelles Lernen erfolgreich in den Kita-Alltag integrieren. KiTa aktuell BY. Erscheint im Juni 2018.

Morgan, Miriam 2016: Missverständnisse in der Kita: Erziehungsvorstellungen von Fachkräften und Migranteneltern im Spannungsfeld. KiTa aktuell BY 28(3). S. 68-70.

Morgan, Miriam 2006: Erziehungspartnerschaft und Erziehungsdivergenzen: Die Bedeutung divergierender Konzepte von Erzieherinnen und Migranteneltern. Springer VS.

Lamm, Bettina 2017 (Hrsg.): Kultursensitive Arbeit in der Kita. Herder.